



Monatlich berichten wir in unserer Hauszeitung Umschau über die Geschichte unseres Hauses. Nach einem Beitrag in der April-Ausgabe aus den fünfziger Jahren folgt hier nun die Einleitung aus dem Jahresbericht für das Jahr 1962:

Das PZN im Wandel der Zeit Auszug aus dem Jahresbericht von 1962

Allgemeines

„Das Jahr 1962 war für uns in mancher Hinsicht ein Jahr der Enttäuschung. Wenn wir im letzten Jahresbericht als Höhepunkt das Richtfest des neuen Krankenbaues FH 4 (*jetzige Station 46/47*) hervorheben konnten, so mussten wir am Schluss des Jahres 1962 die von Seiten des Architekten und der Bauverwaltung immer wieder entfachte Hoffnung, das Haus werde um Weihnachten 1962 herum beziehbar sein, nun endgültig aufgeben. Wir wagen kaum niederzuschreiben, dass die Aushebung des Baugrundes für unsere neue schon lange in Planung befindliche Küche, die im Hochsommer erfolgte, einen Höhepunkt der baulichen Weiterentwicklung darstellt. Trotzdem ist es das einzig Sichtbare, was wir auf dem Bausektor vorweisen können. Leider kamen auch die Ende 1961 bereits genehmigten Umbaupläne für die einzelnen Krankenhäuser bisher in keinem Falle zur Durchführung, weil, wie man uns sagte, die Mittel im Berichtsjahr dazu nicht zur Verfügung gestellt worden waren. So darf es nicht verwundern, wenn die Direktion mit einiger Skepsis im vergangenen Jahre an die weiteren Neuplanungen heranging.

Der durchschnittliche Krankenstand hat sich mit 1678 nur wenig erhöht. Wir nahmen im Jahre 1962 auf: 986 Männer und 1280 Frauen, zusammen 2266 Kranke. Die Aufnahmeziffer liegt also in diesem Jahre wieder um 121 höher als im Vorjahre. Dem stehen an Abgängen gegenüber 941 Männer und 1248 Frauen, so dass 20 Entlassungen weniger als im Vorjahre erfolgten.

In andere psychiatrische Landeskrankenhäuser und Kreispflegeanstalten wurden verlegt: 46 Männer und 81 Frauen, zusammen 127 Kranke; und verstorben sind 135 männliche und 210 weibliche Kranke, zusammen 345 Kranke.

Die Zahl der Verpflegungstage betrug 612.489. Sie lag damit um 2.032 höher als im Vorjahr, wobei wie bekannt der Aufnahmebezirk seit mehreren Jahren gleichgeblieben ist. Die durchschnittliche Verweildauer betrug 159 Tage. Sie ist also geringfügig abgesunken.

Da eine Sanierung sämtlicher Altbauten durch Um- und Erweiterungsbauten in den nächsten Jahren vorgesehen ist, wurden keine größeren Instandsetzungen ausgeführt. Es erfolgte lediglich die Außenrenovierung eines Beamtenwohngebäudes an der Heidelberger Landstraße gegenüber dem westlichen Krankenseingang. Ferner wurde der Unterrichtsraum



der Krankenpflegeschule im Dachgeschoss von Grund auf instandgesetzt, mit neuem Fußbodenbelag versehen, mit modernen eingebauten Wandtafeln und mit Schüler- und Lehrerpulten neu ausgestattet. Es gelang ferner in dem davor liegenden Treppenflur eine kleine Garderobe mit Toilette für die Schüler einzurichten. Trotzdem ist der Raum mit 30 Plätzen kaum ausreichend, da – zumindest im vergangenen Jahr – jeder der drei Krankenpflegekurse (erster, zweiter und Praktikantenjahrgang) über 30 Schüler zählt.

Am 16.4.1962 wurde mit den Erdarbeiten für den Aushub des Küchengebäudes begonnen. Diese wurden Ende Juli 1962 fertiggestellt.

An der südlichen Zufahrtstraße begann die GEWO Ende August 1962 den Bau von zwei Mietwohngebäuden für Anstaltsbedienstete, die Ende 1962 im Rohbau nahezu beendet waren.

Am 23.3.1962 wurde das Raumprogramm für die Ersatzbauten der Häuser MI und FI mit je 80 Betten vorgelegt. Diese Krankenhäuser sollen die durch Umbau der vorhandenen Krankenhäuser verlorengehenden Betten ersetzen. Die Häuser enthalten je im Erdgeschoss 40 Betten für eine Alterspflegestation und im Obergeschoss 40 Betten für eine offene Station. Am 4.10.1962 wurden die Planentwürfe für diese Bauten im Innenministerium besprochen. Das Raumprogramm für das Aufnahme- und Behandlungsgebäude wurde aufgestellt und am 26. Oktober 1962 vorgelegt.

Am 20. Juli 1962 konnten wir das Raumprogramm für zwei feste Häuser der geplanten Landesheilanstalt Kirchgrund mit je zwei Stationen für 30 Patienten, pro Haus also 60 Betten, und die dazugehörige Funktionserläuterung vorlegen. Am 13.9.1962 folgte das Raumprogramm für ein halbfestes Haus mit 60 Betten (zwei Stationen zu je 30 Betten). Am 4.10.1962 wurden die Lagepläne und Planentwürfe für die Landesheilanstalt Kirchgrund mit dem Innenministerium Baden-Württemberg in Stuttgart besprochen.

Aus einmaligen Haushaltsmitteln wurden beschafft:

- 1 Volkswagen-Export (Ersatz für Abgang) für Dienstfahrten der Direktion und Verwaltung sowie für sitzende Krankentransporte usw.,
- 1 elektrisches Behandlungsgerät (Pantostat)
- 2 Unterwassermassagegeräte mit Spezialwannen
- 1 elektrische Spätzlemaschine für die Küche
- 1 Fleischmaschine (Fleischmischer für die Metzgerei)
- 1 elektrische Bügelmaschine für die Schneiderei
- 1 elektrischer Schlauchtrockenschrank für die Feuerwehr
- 1 Heurechen für den Gutsbetrieb

Als Ersatz für zwei abgängige Speisetransportfahrzeuge wurden zwei Mercedes Benz-Fahrzeuge Typ 2319 bestellt, die aber bis zum Jahresende nicht mehr geliefert werden konnten.

Die Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Wiesloch verlief wie stets reibungslos, ebenso die mit den Heidelberger Gerichten. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Amtsgericht Wiesloch.“